

Investment - Newsletter 4. Quartal 2009



G&P
Finanz Management GmbH

Marktrückblick 2009:

	Kurs*	Kurs*	Veränderung
	31.12.2008	31.12.2009	** in %
DAX	4.856,85	5.957,43	23%
MDAX	5.640,83	7.507,04	33%
SDAX	2.829,67	3.549,02	25%
TecDAX	512,83	817,58	59%
ATX	1.752,54	2.495,56	42%
DJ EuroSTOXX50	2.451,69	2.966,24	21%
Dow Jones	8.772,25	10.428,05	19%
S & P 500	903,25	1.126,42	25%
Nasdaq Comp.	1.579,19	2.269,15	44%
Russel 2000	1.241,27	1.554,25	25%
Nikkei 225	8.991,21	10.546,44	17%
MSCI World	945,96	1.168,46	24%
MSCI EM	580,95	989,47	70%
MSCI EM Europe	2.157,34	3.527,02	63%
MSCI Russia	406,28	795,31	96%
MSCI Latin America	2.210,96	4.116,74	86%
MSCI Brasil	1.770,25	3.624,51	105%
MSCI China	331,06	502,52	52%
MSCI India	382,44	707,10	85%

* Kurse in Punkten, ** Angaben in Originalwährung

Quelle: OnVista

Vor einem Jahr hätte die Prognose für die Finanzmärkte kaum düsterer sein können. Die Weltwirtschaft war Anfang 2009 praktisch zum Stillstand gekommen, die Furcht vor dem Zusammenbruch wichtiger Banken war noch nicht gebannt, und mehrere Volkswirtschaften mussten eine ernsthafte Deflation befürchten. Doch die schlimmsten Befürchtungen konnten abgewendet werden: Maßnahmen zur Unterstützung des Bankensystems und zur Erhöhung der Geldmenge haben inzwischen das Vertrauen an die Märkte zurückgebracht. Der wieder anspringende Wirtschaftsmotor hat auch die Börsen vorangetrieben und 2009 kräftige Gewinne mit Aktien, Unternehmensanleihen und Rohstoffen ermöglicht.

Was bedeutet das für 2010? Die gute Nachricht ist: Wirtschaft und Unternehmensgewinne sollten sich weiter erholen und für ein freundlicheres Umfeld sorgen. Allerdings bleibt offen, wie die Regierungen der Industrienationen die doppelte Herausforderung bewältigen werden, Arbeitsplätze zu schaffen und zugleich die eigenen Staatshaushalte in Ordnung zu bringen. Diese Frage wird die Märkte auf absehbare Zeit belasten. Im ersten Halbjahr 2010 dürften die Wachstumszahlen sogar besonders hoch ausfallen,

denn sie stehen im Vorjahresvergleich der unsichersten Konjunkturphase seit dem Zweiten Weltkrieg gegenüber.

Wendepunkt beim Konsum

Die rasche Beschleunigung wird aber wahrscheinlich nicht von Dauer sein. Die hohe Arbeitslosigkeit und eine wachsende Steuerlast werden die Konsumlaune in Grenzen halten. Es ist gut möglich, dass die Finanzkrise in der Rückschau einen langfristigen Wendepunkt markieren wird: als der Zeitpunkt, an dem der zwei Generationen andauernde Trend eines wachsenden Anteils der Konsumausgaben am Bruttoinlandsprodukt zu Ende geht.

Die Staatshaushalte sind nach der Krise in keinem guten Zustand. Irgendwann, möglicherweise im späteren Jahresverlauf, wird sich das Augenmerk der Politik fort von der Wachstumssteigerung und hin zum Schuldenabbau bewegen. Die Wachstumshoffnungen werden sich dann wieder auf die Unternehmen richten. Glücklicherweise machen diese einen recht robusten Eindruck. Ihre verbesserte Profitabilität gibt Ihnen Spielraum für höhere Kapitalausgaben, Neueinstellungen und den Wiederaufbau der Lagerbestände. Allerdings ist noch unklar, wie investitionsbereit die Unternehmen sein werden, wenn Verbraucher und Regierungen ihr Geld zusammen halten.

Aktien attraktiver als Renten

An den Anlagemärkten erscheinen Aktien in naher Zukunft gut unterstützt. Erwartet werden steigende Unternehmensgewinne, und dies bei Gewinnspannen, die sich wieder in Richtung ihrer historischen Höchststände bewegen. Die Bewertungen erscheinen auf dieser Basis attraktiv. Trotz einer Geldmarktverzinsung nahe null horten viele Privatanleger weiterhin Liquidität, was weitere Zuflüsse in Aktienfonds wahrscheinlich macht.

Allerdings dürften die rekordverdächtigen Margen mit der Zeit wieder auf ihre niedrigeren Durchschnittswerte zurückfallen. Auch wenn dies 2010 wohl noch kein Thema sein wird, sollten sich Anleger davor hüten, zu Kursen einzusteigen, die Spitzenerträge widerspiegeln.

Bei Staatsanleihen ist Vorsicht geboten: Höheres Wachstum und anziehende Inflation begünstigen Aktien eher als Renten. Die Prognosen für die entwickelten G20-Nationen zeigen einen langfristigen Anstieg der Staatsschulden auf unhaltbare Niveaus, verursacht durch steigende Ausgaben für Gesundheitswesen und Altersrenten in den alternden Bevölkerungen. Das größte absehbare Risiko ist, dass es erst zu einer Staatskrise kommen muss, bevor sich die Politik hinreichend auf diesen Trend einstellt.

Schwellenländer mit Währungspotenzial

Anleihen von Unternehmen und Schwellenländern bieten weiterhin einen attraktiven Renditevorsprung vor Staatsanleihen der Industrienationen. Ihre starke Wertentwicklung 2009 führt allerdings dazu, dass die erwarteten Renditen niedriger und damit die Risiken höher ausfallen. Schwellenländer-Währungen bieten gute Chancen auf Mehrwert. Als sinnvolles Mittel gegen den wachsenden Inflationsdruck ist auch eine Neubewertung des chinesischen Yuan nicht völlig auszuschließen; dies würde Kursgewinne bei Schwellenländer-Währungen auslösen.

Mehr Wachstum ist gut für die Rohstoffpreise. Hohe Lagerbestände bei Energie und Metallen könnten die Preissteigerungen begrenzen, doch erscheint es möglich, dass die Rohstoffabnehmer in den Schwellenländern angesichts der starken Preisschwankungen der vergangenen zwei Jahre höhere Bestände halten als früher üblich. Besonders attraktiv erscheinen derzeit Agrarrohstoffe wie Ölsaat und Kaffee.

Gold bleibt sinnvolles Instrument

Gold war einer der klaren Gewinner des Vorjahres, unterstützt von niedrigen Zinsen und einem fallenden Dollarkurs. Die Dollar-Rally im Dezember hat den Goldkurs wieder etwas gedrückt; dies könnte sich zunächst fortsetzen. Solange die Politik keine überzeugenden Strategien zur Haushaltskonsolidierung anbietet, ist Gold dennoch ein sinnvolles Instrument für Privatanleger – und für die Notenbanken der Schwellenländer. Obwohl der Goldpreis nun schon im neunten Jahr hintereinander gestiegen ist, erscheint die Bewertung, verglichen mit dem Ölpreis und dem Dow-Jones-Index, noch keineswegs extrem.

Untenstehend eine Kurzzusammenfassung der derzeit von der Mehrheit der Analysten geäußerten Einschätzungen für 2010 in den unterschiedlichen Anlageklassen.

Ticker		
Aktien		
Neutral	USA	US-Unternehmen verfügen über starke Bilanzen, und Ihre Ertragskraft sollte wachsen. Aus Bewertungssicht allerdings nicht übermäßig attraktiv
Neutral	Europa	Deutsche Firmen reagieren positiv auf den Lagerzyklus und die Nachfrage aus den Schwellenländern. Ein starker Euro behindert aber die Exportnachfrage.
Neutral	Japan	Bei institutionellen Anlegern unbeliebt. Wachsende Bereitschaft, eine Stärkung des Yen zu verhindern, könnte dem Markt zugutekommen.
Neutral	Pazifik (ohne Japan)	Region sollte weiterhin von lockerer US-Zinspolitik und Ausweitung des Chinahandels profitieren. Gefahr einer "Blase" nicht gebannt.
Übergewichten	Schwellenländer	Ökonomisch stabile Schwellenländer bieten unverändert die besten Chancen. Hohe Liquidität und Aufschwung Chinas sind hilfreich.
Anleihen		
Neutral	Staatsanleihen	Zinssätze in den bedeutenden Volkswirtschaften bleiben zunächst niedrig. Abbau der quantitativen Lockerung wird ein Balanceakt.
Übergewichten	Unternehmensanleihen	Renditeabstände nicht mehr so hoch wie in der Finanzkrise. Dank anhaltend niedriger Zinsniveaus weiterhin attraktiv.
Übergewichten	Hochzinsanleihen	Renditeabstände gesunken, doch immer noch höher als in Vor-Krisen-Zeiten
Neutral	Indexgeb. Anleihen	Energiepreise sollten 2010 zu höherer Gesamtinflation führen. Signifikante Produktionslücke hält Kerninflation niedrig.
Alternative Investments		
neutral	Immobilien	Anlegerstimmung verbessert; Trend zu fallenden Immobilienrenditen sollte sich vor allem in GB fortsetzen. Bewertung historisch eher günstig.
Übergewichten	Rohstoffe	Sollten generell von der Erholung der Weltkonjunktur profitieren. Niedrige Zinsen und Inflationsschutz sprechen für Gold, jedoch Gefahren durch Dollar-Erholung.

Das Team von G&P Finanz Management steht Ihnen jederzeit für Fragen gerne zur Verfügung

Bitte denken Sie daran, dass eine vergangenheitsbezogene Performance kein Garant für zukünftige Ergebnisse ist, und dass Renditen aus Investitionen sowie Werte mit sich ändernden Marktbedingungen schwanken. Investitionen in internationale und aufstrebende Märkte können zusätzliche Risiken wie etwa Währungsschwankungen und politische Instabilität beinhalten.

Haftungsausschluss:

G & P Finanz Management GmbH übernimmt keine, wie immer geartete Garantie oder Haftung, im Hinblick auf den Inhalt und die Vollständigkeit, und akzeptiert keine Verantwortung für Verluste, die auf Basis der Nutzung dieser Informationen möglicherweise auftreten. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hierin ausgedrückten Meinungen dienen nur der allgemeinen Information und beabsichtigen nicht, eine spezifische Beratung oder individuelle Empfehlung auszusprechen